

# „Die Gier nach Tiefschnee kann töten“

**Lawinen.** „Ab ins freie Gelände“ ist für Skifahrer und Snowboarder das Gebot der Stunde. Bergführer Peter Schatzl warnt vor zu viel Tiefschneegier.

**HEINZ BAYER**

Tiefschnee ohne Ende. Tausende Wintersportler freuen sich schon auf herrliche Abfahrten im „Pulver“.

Doch die Gier nach „Powder“ kann töten, wenn grundlegende Vorsichtsmaßnahmen außer Acht gelassen werden.

Wir sprachen mit dem Salzburger Geografen, Berg- und Skiführer Peter Schatzl.

**SN:** Wie beurteilen Sie den Aufbau der Schneedecke derzeit?  
**Schatzl:** Der Schnee kam heuer in zwei großen Wellen. Es gibt keine gute Bindung mit dem Untergrund. Das gilt für den ersten Schnee, der im November fiel, aber genauso für den Schnee-Nachschub, der zu Beginn der Woche kam. Es ergab sich eine heikle Kombination. Jetzt ist es sehr kalt und windig. Die zweite Schicht kam auf einer labilen ersten Schneedecke zu liegen. Kälte konserviert den Schnee, erst wärmere Temperaturen tragen dazu bei, dass sich die Schneedecke setzt.

**SN:** Das heißt für Boarder und Skifahrer bei Ausflügen ins freie Gelände?

**Schatzl:** Dass es extrem aufzupassen gilt. Eine Beurteilung im Gelände ist auch für den

Profi in solchen Tagen nicht leicht. Triebsschneepakete, vom Wind gebaut, sind gewissermaßen maskiert und deshalb schwer wahrnehmbar.



Bild: SN

**SN:** Tourengehen und Skifahren außerhalb der Pisten erlebt einen regelrechten Boom. Beim Großteil der Freizeitsportler dürfte es sich aber nicht wirklich um Experten in Sachen Lawinenkunde handeln.

**Schatzl:** Der Trend ins Gelände ist da. Er wird ja auch stark be-

worben. Das ist durchaus zu begrüßen. Und der Rocker, diese neue Skitechnologie, ist eine absolute Weiterentwicklung. Der Ski bewährt sich optimal

„Am 12. Jänner gibt es ein Expertengespräch. Alle sind herzlich eingeladen.“

**Peter Schatzl, Bergführer**

auf der Piste und im Gelände. Freeride heißt aber nicht nur, sich in Rinnen zu stürzen sondern auch, angenehmes Gelände abseits der Piste zu benützen. Ein Freerider muss ein guter Skifahrer sein und er muss unbedingt ein Grundwissen haben, was die Geländebeurtei-

lung und die Beurteilung des Aufbaus der Schneedecke anlangt. Skigebiete können da absolut mitarbeiten. Auf dem Kitzsteinhorn passiert das. Auf Schautafeln werden sogenannte „Lines“ beschrieben und jeweils aktuell von Experten vor der Freigabe beurteilt. Das ist ein hoch brisantes und aktuelles Thema.

**SN:** Wie können sich Skifahrer weiterbilden?

**Schatzl:** Wir veranstalten am 12. Jänner um 19 Uhr im Audi Max der Naturwissenschaftlichen Fakultät an der Hellbrunner Straße ein Lawinenkolloquium. Thema: „Freeride – Trends, Risiken, Widersprüche.“ Viele Experten werden da sein – dazu Freerider, die wirklich was zu sagen haben.

[www.lawinenkolloquium.at](http://www.lawinenkolloquium.at)

## Daten & Fakten

### Die Zahl der Opfer steigt

Im freien Skiraum (Variante, Skitour) gab es im Winter 2009/2010 österreichweit 50 Tote (Vorjahr: 39). 1014 Personen hatten abseits der Pisten Unfälle, 472 verletzten sich dabei. In Salzburg gingen in der letzten Saison die Todesfälle von acht auf sechs zurück.

Im Winter 2009/2010 gab es in Österreichs Bergen zudem 39 Lawinentote zu beklagen. Dazu kommen 49 Verletzte.

29 Lawinentote in der Saison 2007/2008 stehen 31 Lawinentoten in der Saison 2008/2009 gegenüber. Das belegt eine Information des Abgeordneten zum Nationalrat und Konsumentenschützers, Johann „Jacky“ Maier (SPÖ).

In Salzburg gab es in der letzten Saison vier Lawinenopfer zu beklagen. Im Jahr zuvor waren es fünf gewesen. heba